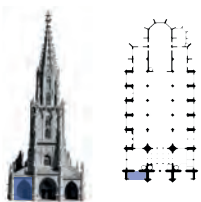


Westportal Nord



Im Tätigkeitsbericht 2020 haben wir uns ausführlich mit Befunden, Grundlagen, Reinigungstechniken und dem Restaurierungskonzept befasst, welche am nördlichen Westportal zur Anwendung gekommen sind. Hier möchten wir aus einer Gesamtsicht heraus einige Massnahmen nochmals vertiefend beleuchten.

Laserreinigung

Wie bereits früher berichtet, haben wir am Westportal Nord erstmals Erfahrungen mit Laserreinigungen sammeln können. Der Laserstrahl entfaltet seine Wirkung, indem dunkle Verschmutzungen seine Energie absorbieren und verdampfen. Dieser Effekt funktioniert auf helleren Oberflächen nicht. Der Laser ist ein kraftvolles Werkzeug, welches auch zerstörerische Energien freisetzen kann, daher ist besonders auch im Umgang mit historischen Steinoberflächen Sorgfalt geboten – besonders da, wo Farbfassungen vorhanden oder vermutet sind. Konkret galt es zunächst, Erfahrungen mit der schonungsvollen Einstellung und der richtigen Applikation des Gerätes zu sammeln. Später leistete das Gerät wertvolle Dienste, u. a. im Bereich der Fugen, welche im frühen 20. Jh. teils recht stark verschmiert geschlossen wurden und inzwischen dunkel verfärbt waren. An einigen sehr dunklen Abschnitten dieser Zementfugen blieb der Laser jedoch wirkungslos. Gute Resultate hingegen wurden bei der Laserreinigung der Gewölberippen erzielt.

Für das Resultat der Arbeit ist wie beim Sandstrahlen auch beim Laser das Feingefühl der Person entscheidend, welche die Arbeiten ausführt. Dies ist sehr anstrengend und erfordert ausserordentliche Konzentrationsfähigkeit. Zum Laser-Kernteam gehören derzeit vor allem Johanna Diggelmann, Rowena Pasche und Max Butz. Im Portalbereich, wo in den Gipskrusten zusätzliche mittelalterliche Farbfassungen vermutet werden, wurde auf den Laser verzichtet. Hier wurden Aufgaben wie die Entstaubung und Entfernung von Taubendreck mit dem bewährten Mikrosandstrahlgerät bewältigt.

Am Portal selbst wurde angesichts der vorgefundenen Oberflächen und deren Patina schlussendlich auch auf vollflächige Anstriche und Retuschen verzichtet; es wurden lediglich Aufmörtelungen und einzelne stark verschwärzte Flecken einretuschiert. Das Resultat ist nicht ein uniformes, sondern ein lebendiges, jedoch stark beruhigtes Gesamtbild.

Bei den Arbeiten am Portal hat sich speziell Kilian Brügger hervorgetan, dem das Kunststück gelang, mit Erfindungsreichtum, Virtuosität, aber auch grosser Zurückhaltung und Sensibilität das stark in Mitleidenschaft gezogene Architekturwerk instand zu setzen. Dabei gelang es ihm im Interesse des Denkmals und seiner



- o.l. und o.r. Aufnahme der Westwand, Bereich über dem Portalbogen, vor und nach der Laserreinigung. Die bildmittig vorübergehend belassene Referenzfläche zeigt den Reinigungseffekt in diesem sehr stark verkrusteten Bereich.
- m.l. und m.r. Bei der Laserreinigung sind Konzentration, Genauigkeit und entsprechende Schutzausrüstung gefordert, wie hier bei der Reinigung mit dem Laser im oberen Bereich der Ostwand und an den Rippen.
- u.l. und u.r. Detailaufnahme der Nordwand vor und nach der Oberflächenkonsolidierung mit Kieselisol. Die Steinoberfläche mit Resten des hellbeigen Anstriches von 1775 (?) war stark abschuppend.





o **Festigung der Gewölbemalerei.**
u **Aufnahme während der Festigung der Gewölbemalerei. Der zu festigende Bereich wird vorgezogen, vorsichtig mit Japanpapier belegt, auf welchem wiederum das Festigungsmittel (Methylzellulose) mit einem Pinsel aufgetragen wird.**

Seite 15 **Schadenskartierung der Gewölbemalerei. In dunkelviolett sind die Bereiche markiert, in denen die Malschichtreste akut gefährdet sind und Festigungsmassnahmen durchgeführt werden mussten.**

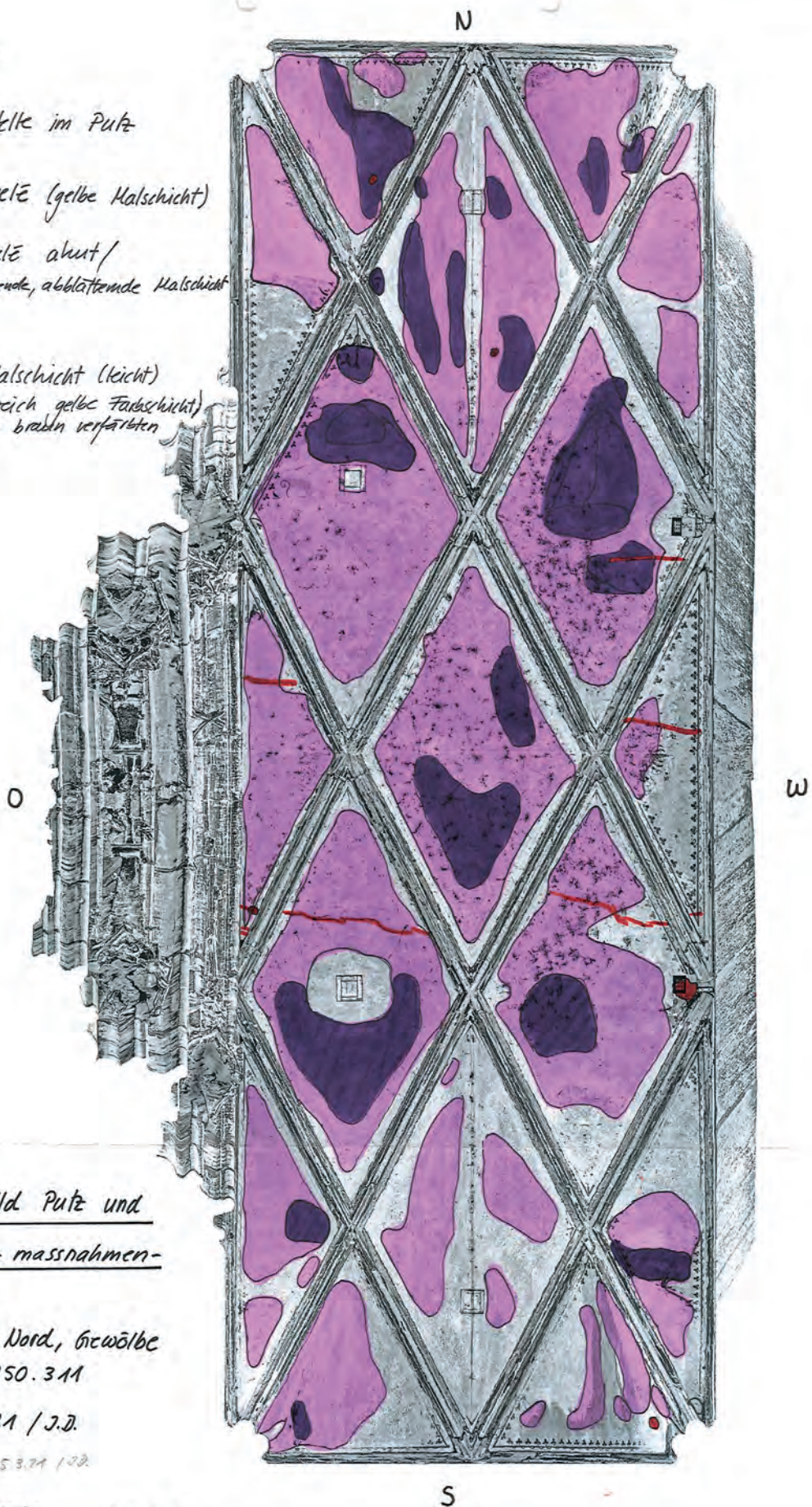
 Riss

 Fehlstelle im Putz

 Craquelé (gelbe Malschicht)

 Craquelé abut/
aufstehende, abblätternde Malschicht

Pudernde Malschicht (leicht)
(gesamter Bereich gelbe Farbschicht)
(außer in den braun verfarbten
Bereichen)



Schadensbild Putz und
Malschicht; massnahmen-
orientiert

Westportal Nord, Gewölbe
010.240/250.311

24.3.2021 / J.D.

gesamt 25.3.21 / J.D.

Eingesannt / R. Pasche

31. MRZ. 2021



- o.l. An einem Bleiblech mit Metallspitzen zur Vogelabwehr werden letzte Anpassungen vorgenommen.
- o.r. Die auf jede Konsole einzeln angepassten Bleche zur Vogelabwehr werden platziert.
- m.l. Die aus Bleiblech und Messingdraht gefertigten Vogelabwehren werden vor der definitiven Platzierung noch farblich dem Portal angepasst.
- m.r. Fragment des Hundes vom nördlichen Bogenbaldachin, gefunden in einem Depot der Münsterbauhütte. Trotz seines Alters von ca. 520 Jahren sind Details wie die gefletschten Zähne des Hundes noch erkennbar.
- u.l. Die drei im Depot vorgefundenen Fragmente des Hundes konnten zweifellos als Kopf, Rumpf und Hinterteil identifiziert und zusammengeführt werden.
- u.r. Der zusammengesetzte, gekittete und retuschierte Hund am Bogenbaldachin Nord im Schlusszustand.

Seite 17 Westportal Nord, Vorzustand 2015. Bild: Nick Brändli, Zürich.



Position Hund

Vogelabwehr auf Konsolen

Zeugenschaft auch, von der Idee der bildhauerischen Perfektion, welche seiner Arbeitsweise eigentlich innewohnt, situativ abzuweichen. Dies zeigte sich besonders eindrücklich beispielsweise an einem Profil im Sockelbereich, welches bei seiner Entstehung im 15. Jahrhundert mit einer selbst für spätgotische Verhältnisse bemerkenswerten, hohen künstlerischen Freiheit gehauen worden war. Dieses bildhauerische Element konnte als beredter Zeuge seiner Entstehungszeit angemessen konserviert werden.

Die Gewölbekappen wiesen eine Malschicht von 1899 aus einem Kalkanstrich mit organischen Anteilen auf. Auf beigem Grund waren damals blaue Blattornamente appliziert worden, die sich heute in einem stark degradierten Zustand befinden. Teils sind die Malereien nur noch als Bindemittelreste erkennbar. Das Schadensbild zeigte insbesondere starke Craquelés. Johanna Diggelmann gelang es, diese Schäden mit Methylzellulose 1,5-2% mit einem Wasser-Ethanol-Gemisch zurückzulegen und wieder mit dem Untergrund zu verbinden. Die Craquelés existieren noch immer; diese werden in den nächsten Jahren beobachtet, um mögliche Auswirkungen von Feuchtigkeit auf dieselben zu studieren. Auf Retuschen, insbesondere an den Ornamenten, wurde verzichtet.

Bald steht der Abbau des Gerüsts bevor. Die Retuschierungsarbeiten, die Entwicklung eines Konzeptes für den Vogelschutz und Finish-Arbeiten im Sockelbereich sind noch abzuschliessen. Im Hintergrund werden Fragen des Gesamtbildes und der Gesamtfarbigkeit diskutiert. Dabei wird insbesondere der Abstimmung mit dem Hauptportal Beachtung geschenkt. Für eine Begutachtung aus mehr Distanz wurde Anfang 2022 das Gerüstnetz für kurze Zeit entfernt. Anlässlich einer Begehung durch das Münsterbaukollegium brachten die wechselnden Lichtverhältnisse des herrschenden Aprilwetters Farbklänge hervor, bei denen die historische ockerfarbene Fassung teilweise fast bis ins hellgrünliche changierte. Beim Finish wird darauf zu achten sein, dass sich auch Unregelmässigkeiten und alte Reparaturstellen in ein ausgewogenes Gesamtbild integrieren.

Seite 19

- o.l. und o.r.** **Detail des nordwestlichen Gewölbeanfängers (1575) vor und nach der Oberflächenkonsolidierung und -sicherung mit Stützkittungen.**
- m.l. und m.r.** **Detailaufnahme des Kapitells, Bogenbaldachin Nord, vor und nach der Mörtelergänzung. Nur wenn die Geometrie der verwitterten Form noch eindeutig erkannt werden kann, wird sie dementsprechend auch formergänzend rekonstruiert. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Ergänzung nicht zu neu, z.B. zu vollkantig wirkt.**
- u.l. und u.r.** **Detail einer Konsole im gereinigten Zustand und Gesamtaufnahme nach der Kittung der Fehlstellen mit Kieselsolemörtel. Die "wunden" Stellen am Kopf und in der Mähne des Löwen wurden zurückhaltend geschlossen. Die Kittungen integrieren sich bereits ohne Retusche gut in das Gesamtbild.**



vorher



nachher

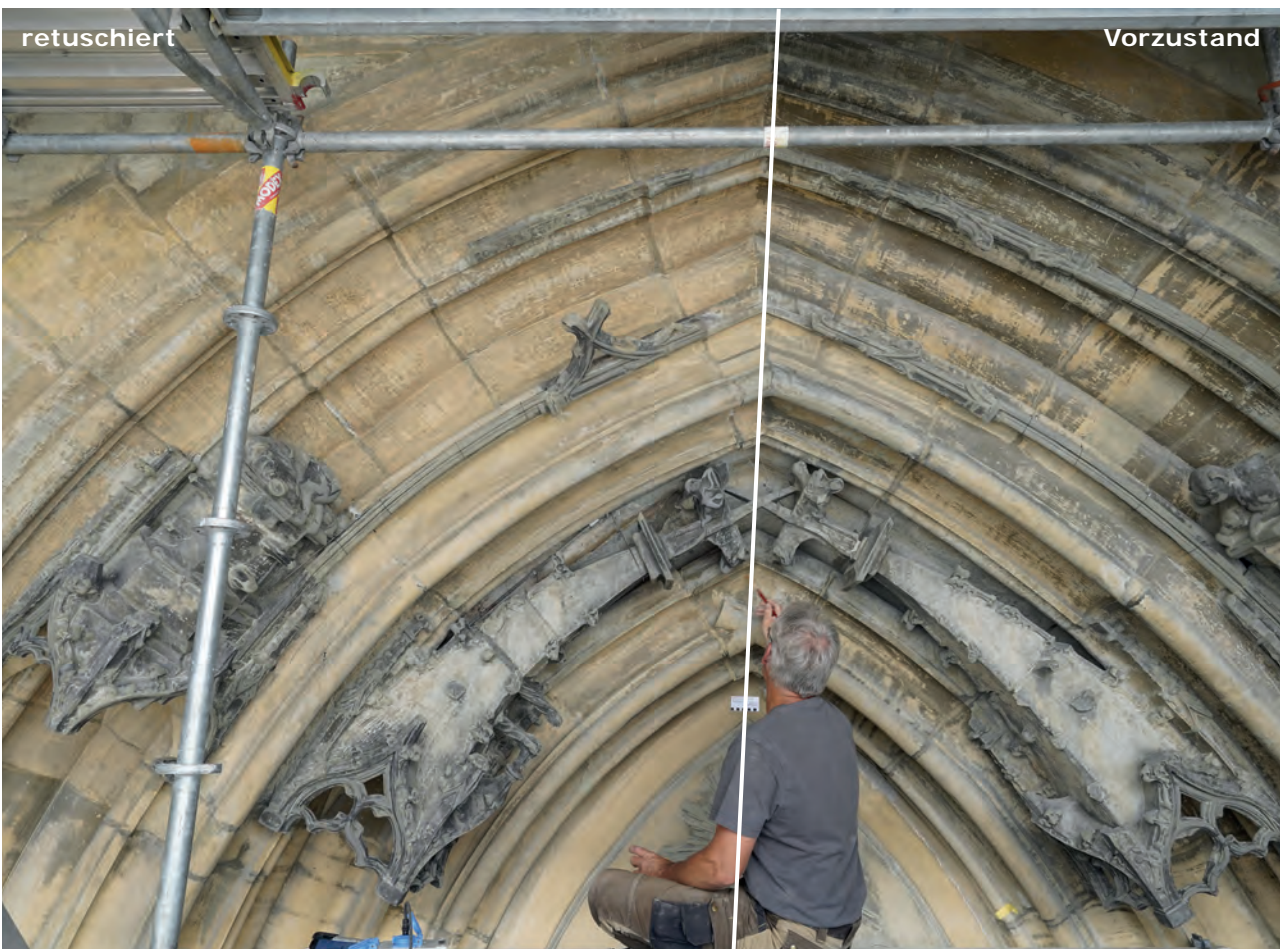
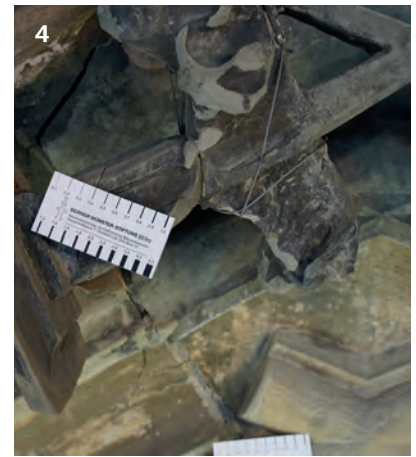
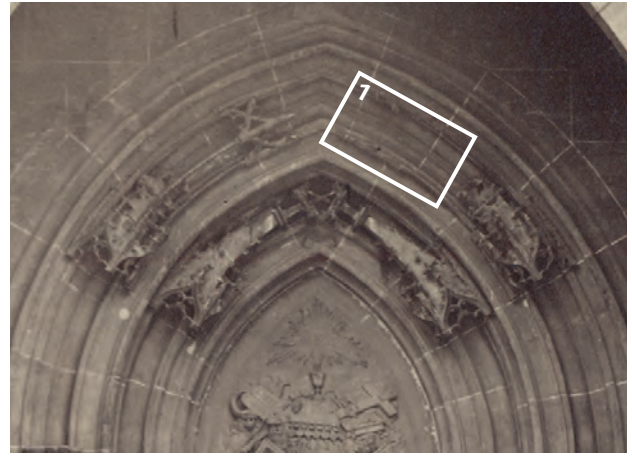


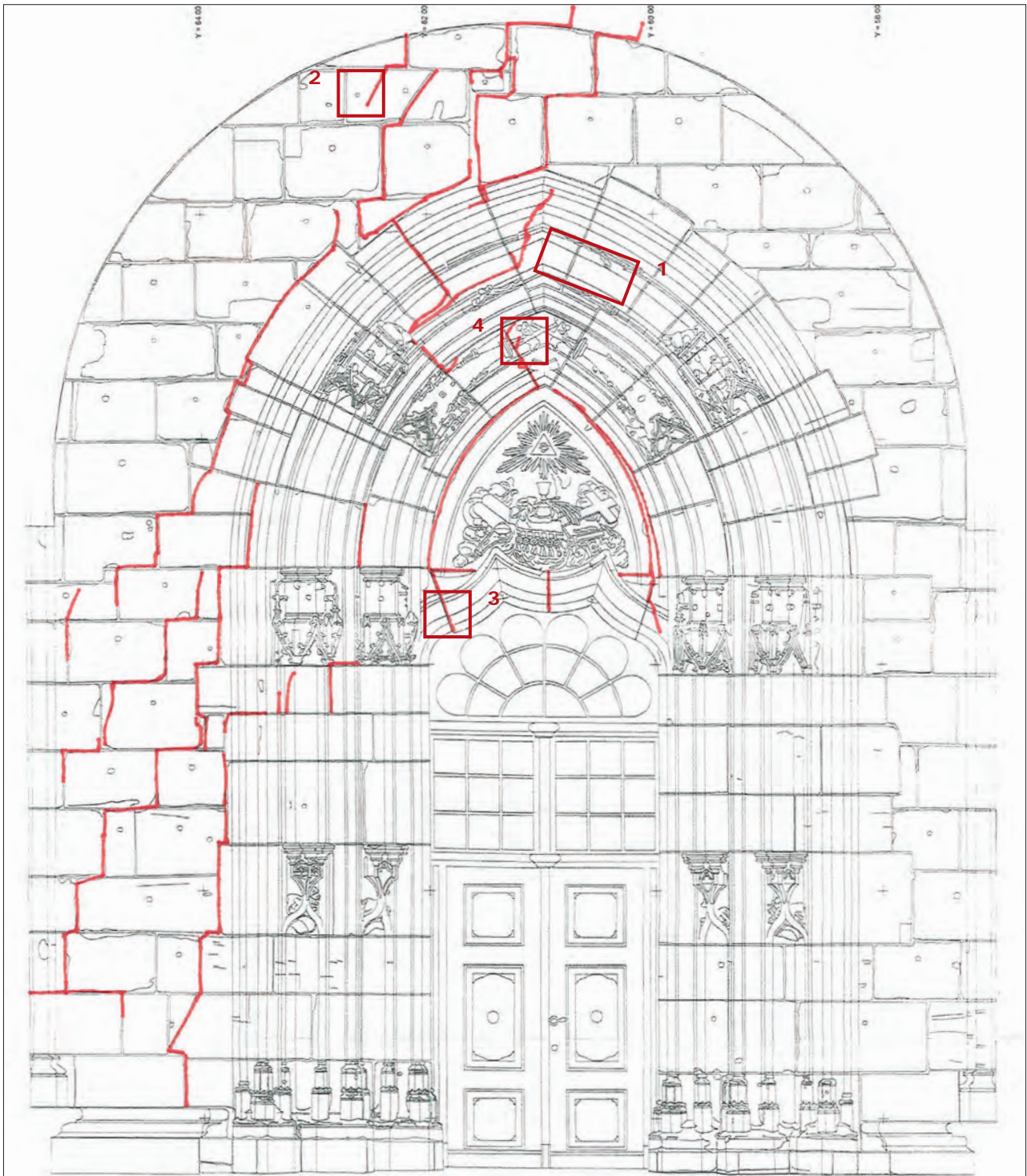
vorher



nachher







- o. Die Kartierung der Risse im Mauerwerk zeigt, dass sich die Risse auf den oberen und linken Bereich der Ostseite konzentrieren. Das Rissbild ist mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Turmsetzung seit Ende 16. Jh. zurückzuführen und wird fortlaufend überwacht. Plangrundlage: W. Fischer Photogrammetrie, Müllheim (D).

Seite 20

- o.l und o.r. Anhand historischer Aufnahmen um 1894 und Befunden vor Ort konnte eine hypothetische Visualisierung der ursprünglichen Formgebung der aufwändigen und filigranen Portalgestaltung erstellt werden. Bild o.r.: Burgerbibliothek, Bern.
- m. Verschiebungen und statische Risse entlang von Fugen, durch Mauersteine und Zierrat: verursacht durch frühere Bewegungen des Mauerverbundes. Diese heute unbedenklichen Risse werden durch die Münsterbauhütte mit relativ weichem und flexiblem Injektionsmörtel auf Kalkbasis geschlossen.
- u. Retuscharbeiten im oberen Portalbereich. Die linke Seite des Portals ist bereits retuschiert und unterscheidet sich von der fleckigen und unruhigen Erscheinung der rechten Seite.